

ERLÄUTERUNGEN ZUR TERMINOLOGIE: Figuren der Wiederholung

Wiederholungen oder partielle ‚Äquivalenzen‘ können einen Text gliedern und einen strukturellen oder semantischen Zusammenhang zwischen einzelnen Teilen eines Textes herstellen (in der Textlinguistik spricht man von „semantischer Kohärenz“ und „syntaktischer/struktureller Kohäsion“; vgl. 2.15.). Um Formen und Funktionen der Wiederholung beschreiben zu können, ist es nützlich, fünf ‚W‘-Fragen an den Text zu stellen: (1) Was wird wiederholt? (2) Wieviel wird wiederholt? (3) Wo wird wiederholt? (4) Wie oft wird wiederholt? (5) Wozu wird wiederholt? Wir nennen einige häufig vorkommende Wiederholungsfiguren.

ANAPHER [griech. anaphora: Rückbeziehung, Wiederaufnahme] : Übereinstimmung eines oder mehrerer Wörter an den Anfängen mindestens zweier Teilsätze oder Sätze oder Absätze.

Zur Typologie: Finden sich die Übereinstimmungen des Wortmaterials nicht - wie in der Regel - in unmittelbar aufeinander folgenden Teilsätzen, Sätzen oder Absätzen (oder nicht überall unmittelbar am Anfang), so sollte etwa durch eine Weglaß- oder Ersetzungsprobe überprüft werden, ob die übereinstimmenden Worte gleichwohl eine (semantisch oder syntaktisch) textstrukturierende Funktion haben.

Beispiel: Wir haben schon immer gesagt, daß diese Politik in den Ruin führt. Wir haben schon immer gesagt, daß Sie, Herr Bundeskanzler, unverantwortlich handeln. Das tun Sie ja seit Jahren. Und wir haben schon immer gesagt, daß wir in der Not zu Ihnen stehen werden.

Schema: $a+b+c+l+m$. $a+b+n+o$. $(x+y)$. $(z+)$ $a+b+p+q$.

EPIPHER [griech. epiphora: Zugabe] : Übereinstimmung eines oder mehrerer Wörter an den Schlüssen mindestens zweier Teilsätze oder Sätze oder Absätze.

Zur Typologie: alle Ausführungen zur Anapher gelten entsprechend auch hier.

Beispiel: Auch Penthesilea lebt doppelt, begreift sich doppelt. Schema: $l+m+n+a+b$. $q+r+s+a+b$.

$x+y+z+a+b$.

SYMPLOKE [griech.: Verflechtung; Betonung auf der 3. Silbe] : Verbindung von Anapher und Epipher; Übereinstimmung eines oder mehrerer Wörter an den Anfängen und an den Schlüssen mindestens zweier Teilsätze oder Sätze oder Absätze.

Zur Typologie: Alle Ausführungen zur Anapher gelten entsprechend auch hier.

Beispiel: Die Weißwürste sind im Sommer so gut, die Weißwürste sind auch im Herbst so gut, die Weißwürste sind im Winter immer noch so gut.

Schema: $a+b+l+m+n+c+d$. $a+b+o+p+q+r+c+d$. $a+b+s+t+c+d$

EPANALEPSE [griech.: Wiederholung] : Übereinstimmung eines oder mehrerer Wörter am Anfang, im Inneren oder am Ende eines Satzes. Harjung fügt hinzu: *nicht unmittelbar aufeinander folgend*, Fricke/Zymmer nennen Beispiele die schon *unmittelbar aufeinander folgen*.

Beispiel: (a) Dich, dich strömt mein Lied...; (b) Die Blätter fallen nieder, fallen nieder wie von weit...; (c) Singet das Lied, leise, leise

Schema: (a) $a+a+x+y+z$. (b) $x+y+a+a+z+n$. (c) $x+y+z+a+a$.

ANADIPOSE [griech.: Wiederholung, Verdopplung] : Übereinstimmung eines oder mehrerer Wörter am Schluß eines Teilsatzes, Satzes oder Absatzes mit dem Anfang des unmittelbar folgenden.

Beispiel: Sauerkraut bekommt mir immer gut. Gut vertrage ich es auch, wenn man mir Erbsen mit Speck zubereitet.

Schema: $x+y+z+a$. $a+b+c$.

KYKLOS [griech.: Kreis], latinisiert ZYKLUS : Übereinstimmung eines oder mehrerer Wörter am Anfang und am Ende desselben Teilsatzes, Satzes, Absatzes oder Ganztextes.

Beispiel: Schnaps ist und bleibt einfach Schnaps. Schema: $a+b+c+d+e+j$.

ALLITERATION [lat. alliteratio: Lautverbindung] : Übereinstimmung im Anlaut syntaktisch verbundener und benachbarter Wörter. In der Prosa alliterieren nur ‚Autosemantika‘, also Verben, Substantive und Adjektive/Adverbien - im Gegensatz zum ‚Stabreim‘ in Versen, der sich auf alle und nur die metrisch akzentuierten Anlaut-Silben erstrecken kann. Beim altgermanischen Stabreim geht man davon aus, daß vokalischer Wortanfang mit einem Knacklaut (Glottisschlag) und

festgesetzt werden, daß in Prosa nur gleiche Vokale an Wortanfängen alliterieren können.

Beispiel: (a) Daß aus Liebe oft Leid werden kann, ist altbekannt. (b) Alberne Amalie, was bist du so schön.

REIMFORMEL: Eine Wendung aus zwei durch Konjunktion koordinierten Wörtern, die durch Endreim (s. 3.2.) oder auch Alliteration (s.o.) partiell übereinstimmen.

Beispiel: (a) Mann und Maus. (b) Leben statt Streben.

PARALLELISMUS [GRIECH. PARALLELOS: GLEICHLAUFEND; LAT. PARALLELISMUS membrorum: Gleichlauf der Satzglieder] : Gleiche Anordnung von syntaktisch korrespondierendem Wortmaterial auf der Ebene der Satzfolge, des Satzes, des Teilsatzes oder des Satz-teils.

Beispiel: (a) Herbert frisiert Köpfe, Karl repariert Autos und Hans fegt Straßen, (b) Heiß ist die Liebe, kalt ist der Schnee.

Schema: a+b+c, a'+b'+c'.

CHIASMUS [lat.: in der Kreuzform des griech. Buchstabens ‚Chi‘ (χ); weitgehend synonym mit „Antimetabole“ = Vertauschung] : Überkreuzte syntaktische Anordnung von semantisch korrespondierenden Wortpaaren zweier aufeinander bezogener Satzteile, Teilsätze oder Sätze.

Beispiel: Eng ist die Welt und das Gehirn ist weit. Schema: a+b, b'+a'.

ERLÄUTERUNGEN ZUR TERMINOLOGIE. Figuren des Kontrastes

ANTITHESE [griech. antithesis: Engegensetzung] : Direkte Konfrontation gegensätzlicher Begriffe oder Gedanken in einem Satz oder einer Satzfolge ohne logischen Widerspruch. Näher kann nach der lexikalischen Füllung der Antithese unterschieden werden (z. B. Antonymie: geben/nehmen; oder Polarität: groß/klein); schließlich kann auch die syntaktische Anordnung herangezogen werden (Antithese häufig als Parallelismus oder auch als Chiasmus)

Beispiel:

- a) Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein.
- b) Hier Freund, da Feind: so zeigt sich uns das Bild.
- c) Die Mühen der Gebirge liegen hinter uns.
Vor uns liegen die Mühen der Ebenen.

PARADOXON [griech. : das Unerwartete] : Logischer Widerspruch durch Herstellung eines polaren oder kontradiktorischen Gegensatzes zwischen zwei Satzteilen eines Teilsatzes oder Satzes oder zwischen zwei Sätzen einer Satzfolge. In vielen Fällen kann und soll der Widerspruch vom Leser/Hörer durch die ‚uneigentliche‘ Interpretation mindestens eines der beiden Teile aufgehoben werden.

Beispiel:

Der Tod ist das wahre Leben.
Meine Antwort lautet: Ja und Nein.

OXYMORON [griech. oxys: scharf; moros: dumm; scharfsinnige Dummheit] : Logischer Widerspruch durch Herstellung eines polaren oder kontradiktorischen Gegensatzes (a) zwischen Substantiv und Attribut (contradictio in adiecto) oder (b) zwischen den Gliedern eines Kompositums oder (c) zwischen Verb und Adverb.

Beispiel:

- (a) lebendiger Tod; wacher Schlaf.
- (b) dummklug; traurigfroh.
- (c) stumm sprechen; unschuldig verschulden.

HYSTERON PROTERON [griech.: das Spätere als Früheres] : Verkehrung der sachlich oder chronologisch korrekten Folge aufeinanderfolgender Aussagen im Text.

Beispiel:

Ihr Mann ist tot und läßt Sie grüßen.
Karl wurde geboren und gezeugt in Wien.
Die Fakultät sollte sofort darüber beschließen und diskutieren.

KLIMAX [griech.: Steigleiter] : Anordnung einer mindestens dreiteiligen Wort- oder Satzreihe nach stufenweiser Steigerung (a) des Aussageinhalts (vom weniger Bedeutenden zum Wichtigem) oder (b) der Aussagekraft (vom ‚schwachen‘ zum ‚starken‘ Wort).

Beispiel:

- (a)Dieser Betrüger, dieser Posträuber, dieser Witwenmörder!
- (b)Wie habe ich ihn gebeten, angefleht, beschworen...

ANTIKLIMAX [griech.: Gegen-Leiter] : Anordnung einer mindestens dreiteiligen Wort- oder Satzreihe in absteigender Folge in bezug auf Aussageintensität oder Aussageinhalt.

Beispiel: Meine Löwin, mein Kätzchen, mein Mäuschen bist du.

POINTE [i.S.v. Schlußpointe] : Gegensatz zwischen Vorbereitung und Abschluß; semantische ‚Kippfigur‘, bei der eine zuvor aufgebaute Lesererwartung schlagartig enttäuscht wird (z.B. als semantische Zuspitzung der Aussage).

Beispiel: Wer andern eine Grube gräbt, ist Bauarbeiter. (Statt: Bauarbeiter ist, wer andern eine Grube gräbt. Oder: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.) Alle Menschen sind gleich - mir jedenfalls.

ERLÄUTERUNGEN ZUR TERMINOLOGIE: Wortschatz-Konnotationen

Durch die Wortschatzauswahl können wir nicht nur etwas über unsere Herkunft, unsere Gruppenzugehörigkeit oder unsere Erwartungen der Erwartungen anderer signalisieren, sondern wir können Sachverhalte auch in ein beschönigendes oder in ein verunglimpfendes Licht rücken, je nach dem, welche ‚Konnotationen‘ (d.h. konventionellen Nebenbedeutungen) die von uns benutzten Worte bei gleicher ‚Denotation‘ (d.h. gleichem Objektbereich) haben.

EUPHEMISMUS [griech. euphemia: Sprechen guter Worte] : Beschönigender Ausdruck („Glimpfwort“). Wortwahlfigur, bei der ein Sachverhalt, der im allgemeinen (a) neutral oder (b) negativ eingeschätzt wird, unter Verwendung eines Ausdrucks formuliert wird, der den Sachverhalt verharmlost, beschönigt oder aufwertet.

Beispiel:

- (a)in die Geborgenheit des Herrn eingehen (statt: sterben).
- (b)organisieren (statt: stehlen).

PEJORATIV flat. peior (Komparativ zu malus): schlechter] : Herabsetzender Ausdruck („Schimpfwort“). Wortwahlfigur, bei der ein Sachverhalt, der im allgemeinen (a) neutral oder (b) positiv eingeschätzt wird, unter Verwendung eines Ausdrucks formuliert wird, der den Sachverhalt herabsetzt, verunglimpft oder abwertet.

Beispiel:

- (a)krepieren (statt: sterben).

Sozialfimmel (statt: Hilfsbereitschaft).

ERLÄUTERUNGEN ZUR TERMINOLOGIE: Wortschatz-Figuren

EPITHETON ORNANS [griech. epitheton: Zusatz, Beiwort (Betonung auf dem kurzen *i*); lat. ornans: schmückend] : Das einem Substantiv oder Namen stereotyp beigefügte Attribut. Es wird weitgehend redundant benutzt und bildet zusammen mit dem so geschmückten Namen oder Substantiv einen immer wieder in dieser stehenden Verbindung auftretenden Ausdruck. Dabei kann es sich (a) um einen kulturell vermittelten oder (b) um einen neu gebildeten festen Ausdruck handeln. Im Falle (b) muß derselbe Ausdruck in einem kurzen Text mindestens zweimal, in einem längeren Text mehrfach wiederkehrend vorkommen, um als Epitheton ornans gelten zu können.

Beispiel:

- (a) die goldenen Sternlein; der silberne Mond; der liebe Gott; die überwiegende Mehrheit.
- (b) Der flotte Franz ißt zwar meistens Unmengen, aber der flotte Franz bleibt dabei auch Mensch, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein und der flotte Franz schon gar nicht, nein, denn anschließend legt der flotte Franz Stirn und Bauch in Falten und ist für den Rest des Tages nicht nur Mensch, sondern geradezu Gemütsmensch.

HYPERBEL [griech. hyperbole: Übermaß] : Extreme, offensichtlich ungläubwürdige Übertreibung. Entweder wird dabei ein Gegenstand oder Sachverhalt unangemessen vergrößert oder verkleinert.

Beispiel:

- Ein Schneidergeselle, so dünn, daß die Sterne durchschimmern konnten.
- Die Zuschauer kamen zahlreich wie Sand am Meer.

ELATIV: [lat. elatus: erhaben, hoch] : Superlativischer Ausdruck ohne komparativen Aussagewert; im Deutschen oft durch Fehlen des bestimmten Artikels kenntlich. Es kann sich hierbei um einen Ausdruck handeln, der

- (a) in der Form mit dem Superlativ übereinstimmt oder
- (b) mit Hilfe eines Modaladverbess wie: unendlich, überaus, höchst usw. gebildet wird.

Beispiel:

- (a) liebste Mutter; in tiefster Trauer (nicht: in der tiefsten Trauer).
- (b) über alle Maßen erfreut; ewig lange her.

ARCHAISMUS [ZU griech. archaios: alt] : Ausdruck, der (a) nicht mehr zum aktiven Wortschatz gehört, (b) eine veraltete Bedeutung aktiviert oder (c) veraltete syntaktische Formen aufweist (z.B. Flexion).

Beispiel:

- (a) Buhlin (statt Freundin);
- (b) zu höherem Beruf;
- (c) Goethens Werk, das er in wenig Tagen gedichtet, ward sofort aufgeführt.

NEOLOGISMUS [griech. neos: neu; logos: Wort] : Sprachliche Neubildung. Diese kann (a) mit den geltenden Wortbildungsregeln übereinstimmen oder (b) von den geltenden Wortbildungsregeln abweichen bzw. darüber hinausgehen.

Beispiel:

- (a) der Wünschenswert
- (b) die Er- und Sieziehung

PLEONASMUS [griech.-lat.: Überfluß]: Redundanter Zusatz (Attribut, Adverb) zu einem Wort in einem Satzglied.

Beispiel: neu renoviert; bereits schon; vollständige Totalität.

TAUTOLOGIE [griech. tautos: dasselbe; logos: Wort] : Wiedergabe eines Begriffes oder Sachverhaltes durch mindestens zwei bedeutungsgleiche Ausdrücke in getrennten oder gleichartigen Satzgliedern.

Beispiel: Ganz und total und völlig. Die Totalität war vollständig.

HENDIADYON [griech.: eins durch zwei] : Wiedergabe eines Begriffes durch zwei mit *und* verbundene, bedeutungsgleiche Wörter.

Beispiel: immer und ewig; voll und ganz; verbrauchen und konsumieren.

LITOTES [griech. litotes: Schlichtheit] : Figur der Emphase durch Verneinung des polaren Gegenteils z. B. eines superlativischen oder elativischen Ausdrucks.

Beispiel: Das war keine leichte Aufgabe (statt: eine sehr schwierige Aufgabe).

UNDERSTATEMENT [engl.: Untertreibung] : Figur der Emphase durch Ersetzung des kontextuell erwarteten intensiven (evtl. mit starken emotionalen Konnotationen verbundenen) Ausdrucks durch einen schwachen, untertreibenden'.

Beispiel: Die Banken haben bei diesem Milliardengeschäft gewiß auch die eine oder andere Mark verdient.

ERLÄUTERUNGEN ZUR TERMINOLOGIE: Wortspiel-Typen

PARONOMASIE [griech.: Wortumbildung]: Partielle morphologische Übereinstimmung von mindestens zwei Wörtern bei gleichzeitiger semantisch akzentuierter Differenz. Die betreffenden Worte müssen nacheinander explizit genannt werden.

Beispiel: ein mehr gunst- als kunstbeflissener Routinier.

POLYPTOTON [griech. polys: viel; ptosis: Fall] : Wiederholung desselben Wortes in verschiedenen Flexionsformen. Ein Sonderfall des P. ist (b) die ‚figura etymologica‘, die zwei stammverwandte Wörter syntaktisch subordiniert (z.B. Nomen u. Verb; Adjektiv und Nomen).

Beispiel:

- (a) Das Sein des Seins ist kein Seiendes.

(b) Das Nichts nichtet das seiende Sein.

KONTAMINATION [lat. contaminare: vermischen, verschmelzen; auch "Schachtelwort", "portmanteau-word"] : Kompositum aus mindestens zwei sich morphologisch überlappenden Wörtern.

Beispiel: Apokalyptusbonbon (aus Eukalyptusbonbon / Apokalypse).

AMPHIBOLIE [griech.: Doppeldeutigkeit] : Semantisch akzentuierte Verwendung mehrdeutiger Ausdrücke.

Beispiel: Wie fatal, daß er seine Gefangenen fast so schlecht zu hüten versteht wie das ärztliche Berufsgeheimnis.

ANSPIELUNG [hier im Sinne von Allusion, nicht von Andeutung] : Aktivierung gemeinsamen Hintergrundwissens durch partielle, variierende Zitierung (a) bekannter Ausdrücke oder (b) literarischer Formulierungen.

Beispiel:

(a) "Erste Allgemeine Verunsicherung" (statt: "Erste Allgemeine Versicherung" in Wien).

(b) Das also ist des Löwen Kern (statt Fausts "Pudel").